



Prima Klima

Seminarreihe, ökologische Weiterbildung für junge Erwachsene

1. Preis 2002

Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal

Unsere Vision

Eine für alle Menschen offene Bildungs- und Begegnungsstätte mit einem breiten Bildungsangebot, die geprägt ist vom christlichen Menschen- und Weltbild und finanziell unabhängig ist



Zielgruppen

- Erwachsene
- Jugendliche
- Senioren
- Familien
- Teilnehmende aus Deutschland, Polen und Tschechien

Projektziele

- Sensibilisierung und Motivierung junger Erwachsener für den Klima- und Waldschutz

- Förderung sprachlicher und sozialer Kompetenzen
- Aufbau eines deutsch-polnisch-tschechischen Kooperationsnetzes mit weiteren Partnervereinen, Forstbetrieben und anderen Firmen
- Vermittlung von theoretischem Wissen
- Förderung der Medienkompetenz (Internetrecherche)
- Förderung regionaler Lernkultur
- Einbeziehung einkommensschwacher junger Erwachsener

Kontakt

Internationales Begegnungszentrum
St. Marienthal
Öffentliche Stiftung
bürgerlichen Rechts
St. Marienthal 10
02899 Ostritz

Telefon 035823 77230
(Zentrale)
info@ibz-marienthal.de
www.ibz-marienthal.de

Projektbeschreibung

Prima Klima – Seminarreihe, Ökologische Weiterbildung für junge Erwachsene

Gemäß dem Motto »learning by doing« verläuft das Projekt »Prima Klima« stark handlungsorientiert und setzt am eigenen Alltag der Teilnehmenden sowie an lokalen und regionalen Praxisproblemen an. Zur Vorbereitung der Seminare führen die Teilnehmenden eine Internet-Recherche zum Zustand des Waldes in Deutschland, Polen und Tschechien durch. Im Seminar erheben sie die Situation vor Ort durch Interviews mit Bewohnern und Förstern. Eine zentrale Aktivität besteht darin, dass sie Bäume pflanzen und in diesem Handeln die Zusammenhänge von Umweltschutz und eigener Person elementar begreifen. Durch »klimafreundliche Abendessen« erfahren und erfassen sie außerdem die Wechselwirkungen von individuellen Gewohnheiten, Nahrungsmittelproduktion und Klimaschutz.

Das Seminar wurde seit 1997 ca. 20 Mal durchgeführt. Ca. 500 junge Erwachsene haben bislang daran teilgenommen. Es wurden 34 ha Wald angepflanzt und in den folgenden Jahren gepflegt – je etwa ein Drittel auf deutscher, polnischer und tschechischer Seite der Euroregion Neiße. Auch künftig werden zwei »Prima-Klima-Seminare« pro Jahr realisiert. Die Seminarreihe trägt zur Lösung mehrerer Probleme bei, die auf ganz unterschiedlichen Ebenen liegen.

Bildungskonzeption

Es werden unterschiedliche Bildungsbereiche miteinander verbunden, und dies in einem deutsch-polnisch-tschechischen Netzwerk von Bildungseinrichtungen, Forstbetrieben und anderen Unternehmen.

Inhalte

Es geht um zwei bedrängende Zukunftssorgen: um den Klima- und den Waldschutz.

Finanzierung

Es wird eine neue Art der Finanzierung von Weiterbildungsveranstaltungen verwirklicht, und zwar in folgender Logik: Jedes Unternehmen, jede Stiftung etc. verbraucht Energie (Strom, Wärme) und schädigt dadurch das Klima und den Wald. Eine Kompensation des CO₂-Ausstoßes ist möglich durch die Aufforstung von Wald. Dies geschieht im Rahmen der Seminarreihe »Prima Klima« zum einen preisgünstig (Aufforstung in Polen und Tschechien ist preiswerter als in Deutschland und bringt den gleichen Klimaeffekt, knappes Geld wird also dort investiert, wo es für das Gemeinwohl den größten Nutzen stiftet); zum anderen wird die Völkerverständigung gefördert. Im Rahmen dieses Finanzierungssystems erfolgte bisher für die Seminare fast keine finanzielle Förderung durch die öffentliche Hand (weniger als 5 Prozent der Gesamtkosten).

Didaktik und Methodik

Lernen geschieht im Handeln. Es setzt am eigenen Alltag an sowie an lokalen und regionalen Praxisproblemen. Es geschieht in engem Zusammenhang mit »individuellen, soziologischen und ökologischen Erfahrungen in der eigenen Region«. Im Verlauf der Seminarreihe »Prima Klima« entstand ein deutsch-polnisch-tschechisches Kooperationsnetzwerk in Sachsen und auf der polnischen und tschechischen Seite der Euroregion Neiße. Kooperationspartner sind u. a. die Stiftung für Ökologie und Kultur (Czarne), das Ökogut (Mirsk), die Gesellschaft Suchopyr (Liberec), der Verein ökologisches Leben und Wirken in der Euroregion Neiße e.V. (Görlitz), außerdem Forstbetriebe und andere Firmen.

Beteiligt waren bzw. sind außerdem die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die Stiftung Wald in Not sowie die Sächsische Landessstiftung Natur und Umwelt.

Die Seminarreihe zeichnet sich aus durch die Verbindung zwischen Alltag, Lebenssituation und Lernen sowie die vielfältigen Übergänge zwischen dem Teilsystem »Bildung« und anderen gesellschaftlichen Bereichen (Wirtschaft, Regionalentwicklung, Umweltpolitik usw.) – eben, wie es das Motto ausdrückt: »Am Leben Lernen«.



Der neue Lernort

Technologiezentrum für Jugendliche mit Lehrangeboten,
Beratung etc. zur Vermittlung zwischen Schule und Wirtschaft

3. Preis 2003

Technologiezentrum für Jugendliche gGmbH GaraGe

Unsere Vision

Das Konzept für das Modellprojekt »GaraGe« wird weiter ausgebaut und den Erfordernissen potenzieller Nutzer angepasst. Dabei gilt es verstärkt, die einzelnen Angebote methodisch-didaktisch professionell abzusichern, damit die GaraGe im Wettbewerb der Bildungseinrichtungen bestehen kann und als »Lernort« bundesweit transferierbar wird.



Zielgruppen

- Kinder und Jugendliche
- Institutionelle Nutzergruppen
- Wirtschaftsunternehmen verschiedener Branchen, Unternehmen, die Nachwuchs suchen

Projektziele

Junge Menschen werden für die Zusammenhänge zwischen Technik, Naturwissenschaft und Wirtschaft interessiert und sensibilisiert. Sie können sich beruflich besser orientieren und sich auf eine mögliche Existenzgründung vorbereiten. Langfristig strebt das Projekt an, den Fachkräfte- und Unternehmensnachwuchs von morgen zu rekrutieren und das Konzept »GaraGe« zum Exportartikel Leipzigs und Sachsens zu entwickeln.

Kontakt

VDI – GaraGe gemeinnützige GmbH
(vormals: Technologiezentrum für Jugendliche gGmbH GaraGe)
Karl-Heine-Straße 97
04229 Leipzig

Telefon 0341 870860
kontakt@g-a-r-a-g-e.biz
www.g-a-r-a-g-e.biz

Projektbeschreibung

Erstes Technologiezentrum für Kinder und Jugendliche in Sachsen

Das Technologiezentrum bietet mit seinen über 80 Lehrangeboten/-programmen für schulische und außerschulische Beschäftigung mit Technik, Naturwissenschaft und Wirtschaft, seiner Praktikumsbörse, der Beratung und Betreuung von Schülerunternehmen usw. ein fächerübergreifendes Lehr- und Ausbildungsangebot für Kinder und Jugendliche, Lehrer und Eltern sowie Multiplikatoren.

Vermittlung zwischen Schule und Wirtschaft

Die GaraGe ist ein Kompetenzzentrum für die Themen Jugend und Technik sowie Jugend und Wirtschaft. Die Einmaligkeit des Konzeptes besteht in seiner Vermittlung zwischen Schule und Wirtschaft. Die so entstehende Dynamik von Partnern und Ressourcen garantiert die Qualität der Angebote auf hohem professionellem Niveau. Die GaraGe versteht sich auch als Kommunikationszentrum zwischen den genannten Zielgruppen, um Leistungsanforderungen und Leistungsfähigkeiten zu definieren. Die Mitarbeiter der GaraGe verfügen über das Know-How und die Erfahrungen, alle Beteiligten für diesen Dialog zu aktivieren, ihn zu organisieren und letztlich ergebnisorientiert zu steuern.

Die Weiterentwicklung des Projekts

Im Jahr 2002 besuchten insgesamt 58.000 Kinder und Jugendliche das Technologiezentrum. Die Tatsache, dass die GaraGe als Non-Profit-Unternehmen bereits jetzt in ein komplexes Marktsystem eingebunden ist, das sich durch einen hohen Vernetzungsgrad auszeichnet, bewirkt außerdem eine stetige Ausdehnung des nationalen Einzugsbereiches. Besucherklassen aus den westlichen Bundesländern sind keine Ausnahme mehr, gegenwärtig wird der Transfer des Konzeptes in einige andere deutsche Städte vorbereitet. Hier wird die GaraGe als Service den Transfer sowie die Beratung und Betreuung der zukünftigen Partner anbieten.



Heureka! Forum für Kreativität und Technik

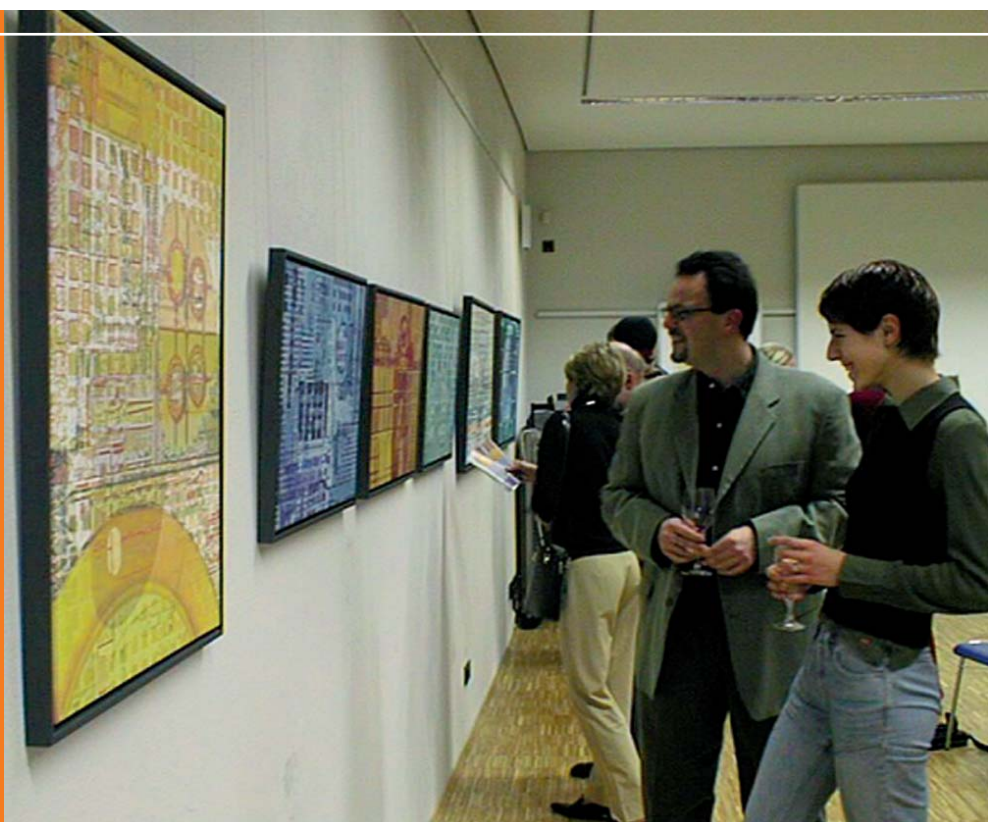
Technik und Naturwissenschaften einmal ganz anders präsentieren

Preisträger 2004

Technische Universität Chemnitz, Institut für allgemeine, berufliche und mediale Bildung, Professur Erwachsenenbildung und betriebliche Weiterbildung

Unsere Vision

Bildung steht künftig als gesamtgesellschaftliche Aufgabe im Vordergrund. Angebote muss es auch dort geben, wo sich Bildung im rein marktwirtschaftlichen Sinne kurzfristig »nicht rechnet«. Unser langfristiges Ziel ist der Aufbau eines Kreativitätszentrums in der Region Südwestsachsen.



Zielgruppen

- Studierende
- Mitarbeiter und Führungskräfte aus Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen
- Jugendliche
- Erwachsene und Ältere

Projektziele

- Beitrag zum generationenübergreifenden lebenslangen Lernen und zur gezielten beruflichen Weiterbildung von Multiplikatoren

ren der Nachwuchsentwicklung

- Kinder und Jugendliche erleben Technik und Naturwissenschaften auf neue, anregende Weise und entwickeln Neugier, Engagement und Interesse für technische und naturwissenschaftliche Aufgabenstellungen sowie innovatives und unternehmerisches Denken und Handeln

Kontakt

Technische Universität Chemnitz
Institut für Pädagogik und Philosophie (Professur Erwachsenenbildung und Weiterbildung)
Reichenhainer Straße 41
09126 Chemnitz

Telefon 0371 5314532
jana.voigt@phil.tu-chemnitz.de
www.tu-chemnitz.de/phil/ipp/ebwb

Projektbeschreibung

Forum für Kreativität und Technik

Vor dem Hintergrund des raschen technischen Wandels, der fortwährenden Änderung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen sowie der Bevölkerungs- und Fachkräfteentwicklung entstand das sachsen- und bundesweit einmalige »Heureka! Forum für Kreativität und Technik«. Es fand vom 8. bis zum 22. November 2003 im Industriemuseum Chemnitz statt und wurde von der damaligen Professur Erwachsenenbildung und betriebliche Weiterbildung der Technischen Universität Chemnitz ausgerichtet.

Interaktive Weiterbildungsangebote

Durch Experimente, Tests und Simulationen wurde in vier Themenbereichen ein handlungsorientiertes und interaktives Lernen angeregt, das Erleben und Entdecken, Lernen und Verstehen, Erfahren und Erkennen, Experimentieren und Forschen in den Vordergrund stellte. Im Bereich Wahrnehmung standen interaktive Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung, die die Sinne Sehen und Hören, aber auch Riechen und Tasten ansprachen. Im Rahmen des Bereiches Naturwissenschaften wurden Experimente der Mathematik und der Physik durchgeführt. Im Bereich Technik/Wirtschaft sollte der kreative, erfinderische und unternehmerische Schaffensprozess von der Idee bis zur Markteinführung anhand regionaler Beispiele vermittelt werden. Im Heureka!-Erfinderkabinett standen Erfindergeist und logisches Denken im Mittelpunkt.

Ganzheitliches Konzept

Zusätzliche Lernmöglichkeiten im Rahmen des Projektes, das unterschiedliche Organisationsformen und didaktische Ansätze miteinander verband, waren Technikworkshops, Fortbildungsangebote für Lehrende, Fachtagungen und Diskussionsrunden. Auch künstlerische Abendveranstaltungen wie z. B. Lesungen und Vorträge, Filmabende, eine Tanzperformance-Show oder eine Finissage trugen auf spezifische Weise zur Kreativitätsentwicklung bei und rundeten das Forum ab.

Resonanz

Das vierzehntägige interaktive »Heureka!-Forum« wurde von über 3500 Gästen besucht. Die täglichen Besucherzahlen lagen zwischen 150 und 450. 18 Mittelschulen und Gymnasien des Regionalschulamtsbereiches Chemnitz suchten die interaktive Ausstellung mit insgesamt 1053 Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 5 bis 10 auf.



Fachkraft für Biotechnologie

Weiterbildung mit englischsprachiger Ausrichtung

3. Preis 2005

Bildungsinstitut PSCHERER gGmbH

Unsere Vision

Als Bildungsinstitut verstehen wir uns als regionaler Moderator, der die Fäden zwischen den Partnern, die an verschiedenen Bildungs-, Beratungs- und Entwicklungsprozessen beteiligt sind, in effektiver und konstruktiver Weise verknüpft.



Zielgruppen

- kleine und mittelständische Unternehmen
- Fachkräfte
- Arbeitssuchende
- Berufsfachschulabsolventinnen und -absolventen
- Realschülerinnen und -schüler
- Abiturientinnen und Abiturienten
- Jugendliche an der Schwelle zur Arbeitswelt

Projektziele

- flexible Fachkräfte für die Wirtschaft in den verschiedenen Bereichen der Biotechnologie zur Verfügung stellen, die in der Lage sein sollten, englischsprachige Fachliteratur zu bewältigen oder in Unternehmen zu arbeiten, in denen Englisch Unternehmenssprache ist
- Teilnehmern mit unterschiedlichsten Vorkenntnissen den Einstieg in die Branche der Biotechnologie ermöglichen

Kontakt

Bildungsinstitut PSCHERER gGmbH
Reichenbacher Straße 39
08485 Lengenfeld

Telefon 037606 39-0
info@pscherer-online.de
www.pscherer-online.de

Projektbeschreibung

Ausbildung zur Fachkraft für Biotechnologie

Seit 1991 führt das Bildungsinstitut PSCHERER gGmbH (Lengenfeld/Vogtland) an seiner staatlich anerkannten Berufsfachschule laborbezogene Ausbildungen mit staatlichem Abschluss durch. In Erwartung des Ausbaus der Biotechnologie in Sachsen begannen ab 1997 die Vorbereitungen zur Aufnahme einer diesbezüglichen Erstausbildung. So startete im Jahre 1999 die Ausbildung von »Technischen Assistenten/Assistentinnen für chemische und biologische Laboratorien« an der Berufsfachschule für Technik Lengenfeld. Im Jahr 2000 wurde im Rahmen des Vogtländischen Energie- und Umweltparkes Lengenfeld ein neues chemisch-biologisches Laboratorium in Betrieb genommen. Ausgehend von der Erkenntnis, dass die Inhalte der zweijährigen Ausbildung zum Beruf »Technische/r Assistent/in für chemische und biologische Laboratorien« in Bezug auf die Anforderungen der Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen der Biotechnologie-Sparte noch ausbaubar ist, entwickelte das Bildungsinstitut PSCHERER gGmbH in Abstimmung mit Unternehmen der Region im selben Jahr die Weiterbildungsmaßnahme »Fachkraft für Biotechnologie«.

In Sachsen zum ersten Mal »Fachkräfte für Biotechnologie« ausgebildet

Den Teilnehmern, die aus ganz Sachsen kamen, wurde eine moderne Ausbildung zuteil, die einen Theorie- und einen Laborteil umfasst und in den Betriebspraktika in Sachsen sowie besonders in England ihren Höhepunkt hatte.

Der Qualifizierung lag ein Stoffverteilungsplan mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten zugrunde: Grundlagen der Biotechnologie, Biochemie, Molekularbiologie und Molekulargenetik, angewandte Biotechnologie, Bioethik, Information und Kommunikation, Rechtskunde und Biotechnologie, Europäische Union, Qualitäts- und Umweltmanagement, Laborpraktische Ausbildung in fünf thematischen Praktika, zwei 6-wöchige Betriebspraktika in Deutschland und England, Englisch in Umgangssprache und Labor.

Besonderer Wert wurde auf labortechnische Grundfertigkeiten in folgenden Einzelpraktika gelegt: Methodenpraktikum Chemie, Zytologisches Praktikum, Zell- und Gewebekultur-Praktikum, Biotechnologisches Praktikum, Biochemiepraktikum.

Der 2. Durchgang konnte bereits 2002 beginnen. Im gleichen Jahr wurde das Projekt »Fachkraft für Biotechnologie« im Rahmen des europäischen Forschungsprojekts »Local actions for employment« (Generaldirektion der EU-Kommission – Beschäftigung und lokale Entwicklung) als »European best practice« – Beispiel benannt und im Mai 2003 in Maastricht auf dem »International meeting exchange ideas, experiences and instruments« vorgestellt.

Orientierung auf das Auslandspraktikum in Großbritannien

Ausgerüstet mit dem »Europass Berufsbildung«, den Zertifikaten der Universitäten Cambridge und Leicester, den Bescheinigungen der deutschen Praktikumbetriebe sowie den Zeugnissen der Ausbildung im Bildungsinstitut PSCHERER gGmbH konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jahrgangs 2002/03 Arbeitsplätze in renommierten Firmen und Instituten akquirieren. Keiner der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Jahrgangs wurde aus der Maßnahme in die Arbeitslosigkeit entlassen. Der dritte Durchgang der »Fachkraft für Biotechnologie« begann mit 16 Teilnehmern am 1. September 2004. Dazu war der Lehrplan weiterentwickelt worden.

Unter Beachtung der Erfordernisse der BIOTEC-Unternehmen wurde der Laborausbildungsteil um mehrere Praktika erweitert. Auch das Sprachmodul Englisch wurde noch konsequenter auf biotechnologisches Laborenglisch ausgerichtet, was sich auch in Deutschland bewährte, wo Englisch in einigen Unternehmen die Arbeitssprache ist.

Sieben mal wurde das EU-Projekt bisher durchgeführt. Insgesamt 90 junge Menschen konnten mit der Ausbildung Fachkraft für Biotechnologie ihre Chancen und Einsatzmöglichkeiten am Arbeitsmarkt deutlich erhöhen. Gefördert wurden die Maßnahmen durch den europäischen Sozialfonds und den Freistaat Sachsen.



Werkstätten in den Weberhäusern

als Ort des Lernens für Kinder und Jugendliche

3. Preis 2007

UNIKAT e.V.

Unsere Vision

Gesamtgesellschaftliches Engagement für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, kostenfreie Bildungsangebote und Zugang zu Kunst und Kultur, finanzierte Einbindung in Ganztagsangebote, dauerhafte Finanzierung von Arbeits-

angeboten für Kinder und Jugendliche, Chancengleichheit für alle Heranwachsenden. Unser Traum: Aufbau der alten Walkmühle zur Erzeugung regenerativer Energie (Selbstversorgung) und Wiederaufbau des abgebrannten Hauses Nr. 17



Zielgruppen

- Kinder und Jugendliche
- Behinderte
- Frauen
- Senioren
- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Projektziele

- durch ehrenamtliches Engagement eine denkmalgeschützte Häuserzeile – die 500 Jahre alten Weberhäuser – in ihrer originären Form erhalten und zu einem innovativen Kunst- und Kommunikationszentrum weiterentwickeln
- in den historischen Häusern Werkstätten einrichten, in denen Kinder und Jugendliche zum selbstständigen Handeln angeleitet werden

Kontakt

UNIKAT e.V. in den Weberhäusern
Bleichstraße 9–15
08523 Plauen

Telefon 03741 300931
plauenerhexe@gmx.de
www.weberhaeuser.de

Projektbeschreibung

Ein originäres Plauener Wohnquartier erhalten

Das im Jahr 2000 initiierte Projekt vermittelt auf unkonventionelle Art ideelle Werte, ökologisches Denken und Wissen zur historischen Entwicklung der Stadt Plauen. Durch ehrenamtliches Engagement, das im Rahmen des Projektes Selbstverantwortung vor staatliches Handeln stellt, konnten wir die 500 Jahre alten Weberhäuser in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Die historische Häuserzeile ist keine künstlich aufgebaute Welt, wie sie bisweilen in Museumsdörfern geboten wird. Sie vermittelt eine Authentizität, die Kinder und Jugendliche in besonderer Weise anspricht. In den Häusern richtete der Verein Unikat e.V. traditionelle Werkstätten ein, in denen vorwiegend junge Menschen zu kreativem und selbstständigem Handeln angeleitet werden.

Historischen Kontext absichtsvoll in die Lernumwelt einbeziehen

Im Einzelnen betreibt der Verein ein Museum, eine Töpferwerkstatt, eine Holzwerkstatt, eine Filzwerkstatt und eine Schneiderwerkstatt. Mit dem Projekt wird die denkmalgeschützte Bausubstanz eines originären Wohnquartiers erhalten und eine innovative ökologische Lebensform demonstriert. Es entsteht ein Kunst- und Kommunikationszentrum, in dem Kinder, Jugendliche, aber auch Behinderte, Frauen sowie Seniorinnen und Senioren Lern- und Freizeitangebote erhalten, die von Schulen und anderen Einrichtungen nicht geboten werden. Den Kindern wird ganz bewusst das »Begreifen« mit den Händen und Entfalten eigener Phantasie und Kreativität vermittelt, um ihr handwerkliches Können auszubilden. Alle angebotenen Werkstätten schulen daher die Grob- und Feinmotorik und die Koordination zwischen Hirn und Hand. Das Gefühl für Materialien und deren unterschiedliche Oberflächenstrukturen wird trainiert und für Naturressourcen sensibilisiert. Im Rahmen ihrer »Arbeit« gewinnen die Kinder Einblick in Organisation und Planung, entwickeln ein Bewusstsein und eine Verantwortung für historische Lebenswelten und werden zu selbstständigem und unternehmerischem Denken und Handeln angeregt.

Finanzielle Unterstützung von der Stadt Plauen, dem Kulturraum Vogtland, dem Vogtlandkreis, der Gemeinde Jöbnitz und vielen Sponsoren

Die Realisierung unseres Projekts zeigt, dass nicht nur detailliert durchgeplante und durchfinanzierte Ideen zum Erfolg führen. Auch mit ehrenamtlichem Engagement, Ideenreichtum, Beharrlichkeit, Überzeugungskraft und Unterstützung – vor allem durch die Stadt – kommt man zum Ziel. Die Arbeitsangebote der Werkstätten inspirieren zu selbstständigem Handeln, unabhängig von Verwaltungs- oder staatlichen Strukturen. In dieser Hinsicht unterscheidet sich das Projekt deutlich von Angeboten staatlicher Einrichtungen und fördert in besonderer Weise Selbstdisziplin und Selbstverantwortung von Kindern und Jugendlichen.

Weiterentwicklung des Projekts

Die Besucherzahlen konnten auf ca. 3.000 Jugendliche und Kinder gesteigert werden. Projekte wie »Waschtag zu Omas Zeiten«, »Hexenfest« u. ä. erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

Des Weiteren konnte ein neues Museum, die Werkstatt des »Holzpantoffelmaa's« Max Reinhardt, nachgestaltet werden. Geplant ist außerdem der Ausbau der Dächer und eventuell der Anbau eines neuen Hauses.



»Billardakademie«

Förderung individueller Lern- und Leistungspotenziale im mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld

1. Preis 2009

Billardakademie Leipzig e.V.

Unsere Vision

Wir wünschen uns, dass Lernende ganzheitlich und stärkenorientiert individuell wahrgenommen und gefördert werden. Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich sollen verständnis- und handlungsorientierte Lernprozesse initiiert werden, die mit Spaß und Spiel verbunden sind.



Zielgruppen

Kinder- und Jugendliche,

- die Probleme in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Schulfächern haben,
- nicht über effektive Lernstrategien verfügen oder
- Defizite in den Bereichen Aufmerksamkeit/Konzentration und Lernmotivation aufweisen.

Projektziel

Das Hauptziel des Projekts besteht in der Förderung dieser Jugendlichen durch die Entwicklung ihrer individuellen Lern- und Leistungspotenziale im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Übergreifend geht es um die Erweiterung der Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz sowie die Verbesserung der Lernmotivation.

Kontakt

Billardakademie Leipzig e.V. (BAL e.V.)
Naturwissenschaftliches
Begabten- und Förderzentrum
Nonnenstraße 19
04229 Leipzig

Telefon 0341 6044565
h.hagelgans@ba-leipzig.org
www.ba-leipzig.org

Projektbeschreibung

Faszination Billard-Sport

Innovativer Grundansatz ist die Nutzung der zahlreichen Potenzen des Billards für die Verbesserung schulischer Leistungen – vor allem in den Fächern Physik, Mathematik, Biologie, Deutsch und Englisch. Der Billard-Sport ist besonders geeignet, motorische und koordinative Fähigkeiten zu fördern sowie Aufmerksamkeit, Konzentration und Wahrnehmung zu schulen. Einerseits können Jugendliche mit besonderen Begabungen gefördert, andererseits Hilfen für die Förderung bei Lernstörungen angeboten werden. Das Projekt wurde für den Altersrahmen vom Kindergarten bis zum Ende der gymnasialen Oberstufe konzipiert.

Vielfältige Ansätze

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Kursen der Billardakademie beschäftigen sich auf unterschiedlichste Weise mit dem Thema Billard: ganz praktisch beim Spielen, experimentell bei Untersuchungen des Verhaltens der Billardkugel in verschiedenen Situationen. Es werden Stellungen und Diagramme gezeichnet, Winkel gemessen und berechnet, es wird protokolliert und recherchiert. Lernmethodik und Teamarbeit werden geübt und – immer im Zusammenhang mit dem Thema Billard – Kenntnisse zu unterschiedlichsten Sachgebieten erworben.

Ablauf und Organisationsformen

Zu Beginn eines Projektkurses werden die Ziele benannt und die Vorgehensweise mit den Jugendlichen diskutiert und festgesetzt. Darin eingeschlossen ist auch eine Potenzialanalyse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Diese entwickeln neben einer generellen Zielsetzung und Zeitplanung individuelle Ziele und einen Zeitplan. Der gesamte Lernprozess wird in einem Lerntagebuch dokumentiert. Ein Betreuer ist jeweils für bis zu zehn Teilnehmer zuständig. Bei Förder- und Integrationsschülerinnen und -schülern betreut eine Lehrkraft sechs Teilnehmer.

In einem Rahmenthemenplan sind die einzelnen Lernbereiche festgelegt. Die zu vermittelnden Inhalte beziehen sich auf eine Fülle von Problemen – von Bewegungen beim Billard über stochastische Betrachtungen bis zum Billard in Literatur, Film und bildender Kunst. Es gibt Ferienakademien, die in den sächsischen Schulferien als in sich abgeschlossene Veranstaltungen angeboten werden. An mehreren Wochenenden im Jahr finden Wochenendakademien statt. In den Schulwochen werden nachmittags kumulative Akademien mit Kurscharakter angeboten. Darüber hinaus steht die Billardakademie den Kindern und Jugendlichen wochentags an allen Nachmittagen zur individuellen Weiterarbeit offen.

Förderer und Sponsoren

Das Projekt wurden zu 95 % mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Zusätzlich erhielt der gemeinnützige Trägerverein eine Förderung von der Robert Bosch Stiftung und von der Sparkasse Leipzig. Microsoft übergab eine Softwarespende.



»Kunststoffschmiede«

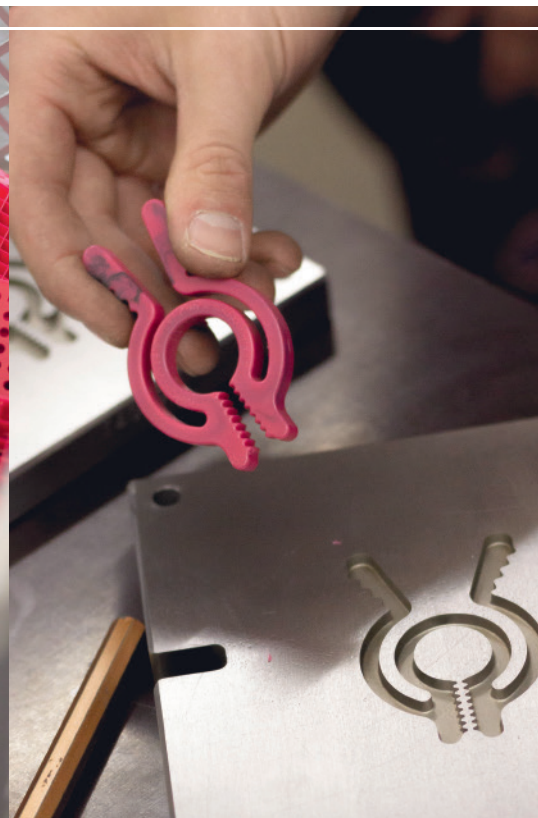
Entwicklungslabor und offene Werkstatt
für nachbarschaftliches Plastikrecycling

1. Preis 2018

Konglomerat e.V. Dresden

Unsere Vision

Mittels Methoden der offenen Werkstatt erlangen Nachbarn und Nachbarinnen Praxisbewusstsein für Recycling, Prozessenergie und lokale Kreislaufwirtschaft. Das Ziel: Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, speziell Kunststoff. Gearbeitet wird dabei aus der Sicht der Konsumenten, der Entsorger und der Produzenten – in Personalunion verkörpert durch die Bürger/-innen selbst.



Zielgruppen

Das Projekt richtet sich sowohl an Verbraucher als auch Hersteller von Kunststoffprodukten. Ziel der praktischen Arbeit mit Plastik ist es, jedem Bürger/jeder Bürgerin aufzuzeigen, welche Handlungsmöglichkeiten zum bewussten Umgang mit Plastik für den Einzelnen im Alltag bestehen, sowie darüber hinaus Ideengeber für innovative Recyclingansätze für die Industrie zu sein.

Projektziele

- Bewusstsein für Plastik als wertigen und vielfältigen Rohstoff wecken
- lokale Recycling-Kreisläufe schaffen
 - innovative und nützliche Recycling-Produkte mit der und für die Nachbarschaft herstellen
 - Recycling-Werkstatt als Teil der Nachbarschaft etablieren
- das Erkennen der Selbstwirksamkeit im Umgang mit der Umwelt anregen und fördern

Kontakt

Konglomerat e.V.
Herr Matthias Röder
Jagdweg 1–3
01159 Dresden

Mobil +49 172 1407156
kuss@konglomerat.org
www.konglo.org/kuss



Projektbeschreibung

Plastikrecycling als Manufaktur!

Die Kunststoffschmiede ist Entwicklungslabor und offene Werkstatt für lokales Plastikrecycling. Jeder kann hier den eigenen Plastikmüll wieder in einen Rohstoff zurückverwandeln und unmittelbar zu neuen Dingen weiterverarbeiten. Schon die inspirierende Werkstatsumgebung ist ein Erlebnis für sich: Die vielen Kisten voller bunter Plastiksor-ten und einfach zu verstehende Selbstbaumaschinen regen die Entdeckerfreude und den Schöpfergeist in uns an.

#Recycling #Sammeln #Schreddern #DIT

Im Handumdrehen lässt sich in verschiedenen Bereichen aktiv und kreativ werden. Angefangen bei der Rohstoffgewinnung und -verarbeitung über die Produktgestaltung und -entwicklung bis hin zum Formen- und Maschinenbau hält der gesamte Recyclingprozess für jedes Interessengebiet entsprechende Möglichkeiten zum Mitmachen bereit. Die handwerkliche Arbeit mit Plastikabfällen als Ausgangsmaterial macht Spaß und beinhaltet gleichermaßen eine direkte Auseinandersetzung mit den Potentialen von Kunststoffen wie auch den Risiken für Umwelt und Klima. Die Teilnehmenden bekommen Einblicke in gemeinhin unbekannte Produktions- sowie Entsorgungsprozesse von Kunststoffen und erkennen, dass Kunststoffmüll nicht nur ein lästiges Problem, sondern auch ein nützlicher Werkstoff sein kann. En passant werden die nötigen Fähigkeiten vermittelt, die es dem Einzelnen erlauben, selbstbewusst mit dem Plastikproblem umzugehen. Es werden Erfahrungen gesammelt, die dazu ermutigen, sich selbst wieder als Teil der Lösung zu verstehen und Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aktiv und eigenverantwortlich mitzugestalten.

#Umwelt #Precious-Plastic/kostbares Plastik #Lernen

Die Wirkungslogik des Projektes basiert auf dem Ansatz, dass sich die Recyclingwerkstatt nicht nur als Produktionsort nutzen lässt, sondern auch als Erfahrungsraum für eine Praxis nachhaltiger Entwicklung fungieren kann. Sie bietet die perfekte Umgebung, um lokale Antworten auf globale Fragen zur nachhaltigen Verwendung von Kunststoffen zu entwickeln und in der Nachbarschaft auszu- probieren. Die involvierten Personen erfahren dabei, dass sie ihre Welt erfolgreich verändern können und gewinnen Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit.

Lernen passiert in der Werkstatt durch Versuch und Irrtum. Hier lässt sich mit Plastik experimentieren und gleichzeitig kritisch über den Arbeitsprozess nachdenken. Diese besondere Eigenschaft des Handwerks etabliert einen Gebrauchs-zusammenhang für abstraktes Wissen, wodurch es erst im Alltag wirksam wird. In dieser Weise schlägt die Kunststoffschmiede eine Brücke über die vielfach beklagte Kluft zwischen Wissen und Handeln im Umwelt- und Klimaschutz.

#Selbermachen #Nachbarschaft

Seit 2015 werden am Standort Rosenwerk immer mehr Werkbereiche unter einem Dach vereint: Vom hochtechnologischen FabLab mit digitalen Produktionsmethoden wie 3D-Drucker und Laser-Cutter über die Näh-, Druck-, Elektronik-, Holz- bis hin zur Fahrrad- und Metallwerkstatt stellt der Verein eine offene Infrastruktur zur Verfügung. Im gemeinsamen Selbermachen ist großes Potential, um die Geschicke der Welt in die eigenen Hände zu nehmen, wichtige Impulse für zukünftige Entwicklungen zu setzen und voneinander – miteinander zu lernen. Von dieser Intention angetrieben, fördern wir auf vielfältige Weise eine »Kultur der Marke Eigenbau«.

Kontakt | Antragsberatung | Informationen

Landesamt für Schule und Bildung | Dresdner Straße 78 c | 01445 Radebeul | Telefon +49 351 8324-313

kontakt@lasub.smk.sachsen.de | www.bildung.sachsen.de/innovationspreis

Für die dargestellten Inhalte ist der Projektträger verantwortlich.